

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Braubach.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

von Schönlein wiederholt gethaner Ausspruch), um möglicher Weise noch Genesung von mannigfachen Leiden zu erzielen. Die Zahl der Kranken im ersten Jahre (1839) belief sich auf 142, 1840 auf 174, 1841 auf 184, 1842 auf 220 und 1843 auf 307. Dr. Schmitz ist Herausgeber einer Zeitschrift für Wasserheilkunde: „der neue Wasserfreund oder Archiv für Wasser-Heillehre *), in Kommission bei Höltscher in Koblenz, nachdem er drei Jahre hindurch den in Erlangen erscheinenden Wasserfreund redigirt hatte.

Die wöchentlichen Kurpreise sind auf Marienberg für jedes Zimmer bestimmt, und richten sich dieselben nach Lage und Größe, wie nach der innern Einrichtung desselben. Sie beginnen mit 8 Thlr. und steigen bis 16 Thlr. für jede Woche, in welchem Betrage Wohnung, Bett und Betttücher, Bäder, Badewäsche, Badbedienung und die für die Kur vorgeschriebne Kost zc. mit inbegriffen sind. Unbemittelte finden noch besondere Berücksichtigung, und ist man gegenwärtig auch mit der Einrichtung einiger Zimmer für ganz Arme, in der nächsten Umgebung von Marienberg, beschäftigt. Die Oekonomie wird nicht von dem Eigenthümer, sondern von einem Speisewirth verwaltet, steht jedoch unter der Aufsicht des ärztlichen Dirigenten. Eine auf Anregung des Dr. Schmitz von der städtischen Behörde mit Fonds versehene Verschönerungs-Kommission ist mit der Ausführung vielfacher Arbeiten beschäftigt, um die von der Natur so reizend ausgeschmückte Gegend dem Fremden nach vielen Richtungen hin zu öffnen und ihm Gelegenheit zu bieten, sich an den Schönheiten derselben von den Gipfeln der Berge, wie an den Ufern des Stroms zu erfreuen. Die hier und da schon aus dem Walddunkel sich erhebenden Tempel, wie das Schaudichum in der Nähe des Rheins, deuten dem Reisenden die Punkte an, wo er solchen angenehmen Genuß zu finden vermag. Die Entfernung Marienbergs von dem Mittelpunkte der Stadt bei der Pfarrkirche beträgt 7 Minuten. Ein sehr angenehmer Spaziergang führt durch die zu der Anstalt gehörigen Baumgärten, Wiesen zc. längs des Bachs, der unten einen Schwanenteich bildet, binnen $\frac{1}{2}$ Stunde zu der Kapelle, Einsiedelei und den Wald-Douchen, im Bruder Michaelsloch genannt, und zu Marienberg gehörig.

Braubach. Stadt und herzogl. nassauscher Amtssitz am rechten Ufer. Es gehören dazu die über dem Orte liegende Festung Marr-

*) Dr. Schmitz ist auch Präsident des Vereins für wissenschaftliche Förderung der Wasser-Heilmethode.

burg, die oberhalb sich zeigende St. Martins-Kirche, eine Silber- und Kupferschmelze, 18 bis 20 Mühlen, theils am Braubach, theils am Mülenthalbach, die Blei- und Silber-Zechen Rosenberg und Filipp, der dinkholder Mineral-Brunnen und der Eckhards- und Salzborn. Der Ort, zum Theil in das vom Braubach durchflossene Mülenthal hineingebaut, wird urkundlich schon im 9. Jahrhundert genannt; im 13. waren die von Eppstein Eigenthümer desselben und 1288 erhielt er vom Kaiser Rudolf die Vorrechte einer freien Stadt. Später kam er an Pfalz. Filipp von Kapenelbogen stiftete 1437 auf der Burg, die bis dahin mit der Stadt den gleichen Namen trug, eine dem heil. Markus gewidmete Kapelle, nach welcher sie fortan Marzburg genannt wurde. Braubach war von 1576 bis 1584 die Residenz des Landgrafen Filipp II. von Hessen, der hier das Schloß Filippsburg, zum Wittwenfug für seine Gemahlin erbaute. Unter dem gleichen Namen ist daselbe nun ein Gasthof. Gut und billig logiert man bei dem Bäcker Thum; ferner im nassauer Hof, dem weißen Schwan, den vier Jahreszeiten, dem rothen Ochsen und dem grünen Wald.

Die alte Kirche im untern Theile der Stadt soll abgebrochen und an einer mehr gegen Ueberschwemmungen gesicherten Stelle eine andre aufgebaut werden. Die oberhalb des Orts auf der Höhe gelegne St. Martins-Kapelle, wo nach einer Urkunde von 1242 die feierlichen Gerichts-Verhandlungen gehalten wurden, ist nicht mehr im gewöhnlichen Gebrauch. Weder das Innre noch das Außre des spitzgelbigen Rathhauses ist bemerkenswerth. Der untere ehemalige Stadtgraben hat sich in eine Straße verwandelt und von der auf dieser Seite gelegnen Burg Rinberg, die vom 13. bis zum 15. Jahrhundert bestand, ist jede Spur verschwunden. Das Städtchen Braubach, dessen Innres winkelig und düster ist, hat über 1500 Einwohner. Die in neuester Zeit in seiner Nähe entdeckten Mineral-Quellen werden nicht so häufig gebraucht, als sie es verdienen. Ein fahrbarer Weg führt von hier über das oberlahnsteiner Jägerhaus nach Bad Ems in 2¼ Stunden.

Marzburg. Auf einem hohen, steilen Felsen unmittelbar über Braubach gelegen, und 480 Fuß über dem Rhein, erregt diese altgraue Feste, mit ihrem viereckigen Mittelthurm und halbrunden südlichen Eckthurm einen sehr anregenden Eindruck. Durch längs des Abhangs hinabgebaute starke Mauern und Thürme, wovon gegen Ost noch mehre theilweis vorhanden sind, war das Schloß unmittelbar mit der Stadt verbunden. Landet man oberhalb der Stadt, so er-